

sienstadt tätig. 1916 wurde er ans Feldgericht in Zamość und im Folgejahr in die Justizabt. des Armeeoberkmdo. beordert. Nach Gründung der Tschechoslowakei kehrte V. nach Prag zurück und fungierte bald als Richter am neu geschaffenen tschechoslowak. Obersten Gerichtshof in Brünn. 1921 avancierte er zum Senatsvors. (Senatspräs.) und ein Jahr später zum stellv. Vors. (2. Präs.). Dieses Amt bekleidete er bis zu seiner Pensionierung 1935. Daneben fungierte er ab 1925 als Mitgl. des Internationalen Schiedsgerichts in Den Haag. Fast durch seine gesamte Wirkungszeit am Obersten Gerichtshof betreute er die Ed. von dessen wichtigsten Urteilen, die deshalb „Vážneho sbírka“ („Vážnýs Sammlung“) genannt wird („Rozhodnutí Nejvyššího soudu ČSR ve věcech občanských“, 1920ff.; „Rozhodnutí Nejvyššího soudu ČSR ve věcech trestních“, 1920ff.). Darüber hinaus war V. auch Vors. des Berufungs- und Rekursenats für zivilrechtl. Angelegenheiten für die Slowakei und die Karpatenukraine sowie Referent am Obersten Gerichtshof für legislative Angelegenheiten. Außerdem war er als stellv. Vors. des ersten Verfassungsgerichts und Mitgl. der Regierungskomm. für die Reform des Zivilgerichtswesens tätig. V. beschäftigte sich daneben mit Zivilprozesstheorie und las zu dieser Materie an der jurid. Fak. der Brüner Univ. (1919 Vorlesungen in Zivilrecht, 1920–37 in Zivilprozessordnung; 1933 unbezahlter o. Prof. für Zivilprozessordnung), wobei er als Gegner des Rechtsnormativismus, der damals an der Fak. dominierte, auftrat. Er beteiligte sich weiters an der Konzeption eines Lex. des tschechoslowak. öff. Rechts („Slovník československého práva veřejného“). 1922 wählte man ihn zum Vors. des Mähr. Juristenver. und 1926 wurde ihm die Ehrenmitgl.schaft des jurid.-akadem. Ver. Právnik verliehen. Sein Neffe **Jan V.** (geb. Prag, Böhmen / Praha, CZ, 1. 1. 1891; gest. KZ Mauthausen, OÖ, 18. 4. 1942), Sohn des Postbeamten Jan V., stud. ab 1909 Rechtswiss. an der tschech. Univ. in Prag; 1914 Dr. iur. Er begann seine Karriere in der Justizverwaltung und wurde 1919 zum Richter des Oberlandesgerichts ernannt. Nach einem Stud.aufenthalt bei Pietro Bonfante in Rom und einem papyrolog. Kurs bei Pietro De Francisci habil. er sich 1920 an der Univ. Prag mit der Arbeit „Actiones poenales“ (gedruckt 1923) und wurde 1921 als ao. Prof. für röm. Recht an die neu gegr. Univ. Bratislava berufen, wo er bis 1927

tätig war. Anschließend wechselte er an die Univ. Brünn, wo er 1932/33 auch als Dekan fungierte. Jan V., der sich v. a. auf röm. Erbrecht spezialisierte, war Mitgl. und 2. stellv. Vors. der rechtshist. sowie o. Mitgl. der juristischen Staatsprüfungskomm. und beteiligte sich aktiv an der Hrsg. der Fachz. „Časopis pro vědy státní a správní“. Nach der dt. Okkupation schloss er sich der Widerstandsgruppe ÚVOD an, wurde verhaftet, Anfang Februar 1942 in das KZ Mauthausen deportiert und dort ermordet. Jan V. war Mitgl. der jurist. Sektion der Gelehrten-ges. Učená společnost Šafaříkova und k. M. des Istituto di studi legislativi in Rom.

Weitere W. (s. auch Schelleová): O ústrojí a příslušenství soudů, 1923, 3. Aufl. 1933; Pracovní soudy, 1934. – Jan V.: La funzione della „testatio“ nel diritto funerario romano, in: Annali del Seminario Giuridico della Reale Univ. di Palermo 8, 1922; Rímské právo obligacní, 2 Bde., 1924–27; Custodia v právu římském, 1925; Naturalis obligatio, in: Studi in onore di P. Bonfante 4, 1930; Římský proces civilní, 1935; Pupilární substituce ve vývoji římského práva, 1940; Übers. aus dem Italien.: P. Bonfante, Instituce římského práva, 1932.

L. (tw. auch für Jan V.): Album reprezentantů všech oborů veřejného života československého, ed. F. Sekanina, 1927, S. 171; M. Navrátil, Almanach československých právníků, 1930; A. Dolenský, Kulturní adresář ČSR 1, 1934, S. 95, 2, 1936, S. 96; Who's Who in Central and East-Europe 1933/34, ed. St. Taylor, 1935; Československo – Biografie, ed. B. Koutník, Ser. 12, 1937, Ser. 28, 1940; J. Kunc, Kdy zemřeli ...?, 2. Aufl. 1962, S. 82; I. Schelleová, Život a dílo prof. JUDr. F. V., 1994 (m. W.). – Jan V.: K. Schelle u. a., Život a dílo prof. JUDr. J. V., 1993; Právníci na Univ. Komenského v Bratislavě, ed. P. Blaho – E. Vlková, 1996, S. 162ff.; Antol. československé právní vědy v meziválečném období (1918–38), ed. P. Skřejpková, 2009, S. 196ff.; KZ-Gedenkstätte Mauthausen, OÖ.

(P. Skřejpková)

Vázsonyi János, Politiker, Jurist und Journalist. Geb. Budapest (H), 19. 5. 1900; gest. New York City, NY (USA), 6. 9. 1945; mos. – Urenkel eines Rabb., Enkel des Lehrers Adolf Weiszfeld und seiner Frau Katica Weiszfeld, geb. Engel, Sohn von →Vilmos V. und seiner Frau Margit V., geb. Schwarz v. Szálka, Neffe von →Jenő V. – Nach dem Besuch des Gymn. in Budapest stud. V. 1917–18 Jus an der Univ. Budapest und war 1917 als Repräsentant der Studierenden Mitgl. des Wahlrechtsblocks, der sich im RT für eine Liberalisierung des Wahlrechts einsetzte; 1925 Dr. iur. Nach dem Sieg der Asternrevolution verließ er gem. mit seinem Vater Ungarn und lebte 1918–21 im Ausland: Im Münchner Exil stud. er Wirtschaftswiss., begann sich journalist. zu betätigen und setzte dies 1919 nach Ausrufung der Bayer. Räterepublik in Genf fort; ab 1920 in Wien